Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Boppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 49. Mittwoch, 28. Februar 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. Februar.

Die 38. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11¼ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Am Ministertische: Minister Graf zu Eulenburg, von Selchow, Camphausen, Geh. Ober-Finanzrath Sieber. Der Abg. Kienitz hat sein Mandat für den 2. Bromberger Wahlbezirk niedergelegt.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung bringt der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf, welcher die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und der Amtsblätter in gleichmäßiger Weise regeln soll. Derselbe wird der Justiz-Kommission überwiesen. Das Haus schreitet dann, der Tages-Ordnung gemäß, zur definitiven Abstimmung über das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, bei welcher dasselbe in der von der Kommission gefaßten Form mit großer Mehrheit angenommen wird. Hiernach erklärt der Finanzminister, das Gesetz Namens der Regierung zurückzuziehen.

Abg. Lasker verwahrt sich dagegen, daß die Regierung nach erfolgter Beschlußfassung ein Gesetz zurückziehen könne. Jetzt bleibe dem Hause nichts anderes übrig, als das Gesetz in der acceptirten Form dem Herrenhause zu überweisen.

Der Finanzminister verwahrt sich dagegen und erklärt, daß sein Vorgehen auf einem ausdrücklichen Beschluß des Staats-Ministeriums beruhe, und daß er der Ansicht sei, daß eine Ueberweisung an das Herrenhaus nicht mehr stattfinden könne.

Nach einer kürzeren Debatte über einen Antrag des Abg. Lasker, die Erledigung dieser Frage der Geschäfts-Kommission zu überweisen, in welcher die Abgg. von Lasker, von Hennig, Bethusy-Huc und Windthorst dafür, Abg. Heise und von Brauchitsch dagegen sprechen und in welcher der Präsident aus der Geschäfts-Ordnung nachweist, daß er so berechtigt wie verpflichtet sei, das abgelehnte Gesetz dem Herrenhause zu überweisen, und daß er die Erörterung darüber, was das Haus mit der Erklärung der Staats-Regierung zu machen habe und ob dieselbe als eine neue Regierungs-Vorlage zu betrachten sei, einer Kommission zu überweisen beantrage, — ergreift der Minister Camphausen das Wort, um sein Bedauern auszusprechen, daß seine Art der Mittheilung zu einer solchen Diskussion Veranlassung gegeben habe, daß er aber bei seiner Ansicht bleibe, daß das Gesetz nun nicht dem Herrenhause zu überweisen sei.

Abg. Lasker trägt darauf an, die Erklärung der Regierung einfach zu den Akten zu nehmen und das Gesetz an das Herrenhaus zu verweisen.

Abg. Virchow macht darauf aufmerksam, daß man doch bedacht sein möge, sich gegenseitig anständig zu behandeln. Der Minister hätte den Entschluß der Staats-Regierung wohl schon früher mittheilen können, vor der Abstimmung, von deren Ausfall er ja wohl schon längst hätte überzeugt sein können. Die Absicht, die Erklärung nur zu den Akten zu nehmen, entspreche andererseits auch nicht der Würde der Regierung. Er sei deshalb für die Ueberweisung an eine Kommission.

Minister Graf zu Eulenburg: Die Regierung habe abwarten wollen, ob nicht möglicherweise das Haus in seiner zweiten Abstimmung einen anderen Beschluß fassen würde. Da dies nicht geschehen, habe sie das Gesetz zurückgezogen, sei deshalb vollkommen in ihrem Recht gewesen, ohne die Absicht gehabt zu haben, dem Hause dadurch zu nahe zu treten.

Abg. Lasker weist darauf hin, daß der Vorgang wohl bis jetzt einzig in seiner Art im parlamentarischen Leben dastehe, daß die Regierung durch die Landesvertretung eine probeweise Abstimmung herbeigeführt habe.

Abg. Wachler (Oels) stellt sich auf die Seite der Regierungsansicht.

Der Finanzminister weist den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit gegen das Haus zurück. Am Freitag sei die Entscheidung noch nicht vorherzusehen gewesen, deshalb habe die Regierung noch nicht die Allerhöchste Genehmigung zu der Erklärung beibringen können, daß sie das Gesetz zurückziehe. Dies sei inzwischen geschehen, und die Regierung habe Nichts weniger beabsichtigt, als dem Rechte des Hauses Abbruch zu thun. Er sei übrigens beauftragt, nach Erledigung dieses Punktes eine auf das in Rede stehende Gesetz bezügliche Vorlage als Nachtrag zum Etat einzubringen.

Abg. Virchow weist nach, daß das Gesetz in seiner jetzigen Form gar nicht mehr die Vorlage der Regierung, sondern ein aus der Initiative des Hauses hervorgegangenes Werk sei, das die Staatsregierung gar nicht mehr berechtigt sei, aufzuhalten. In den Staaten, wo sich eine parlamentarische Praxis herausgebildet habe, könne so Etwas gar nicht vorkommen. Er empfiehlt dem Antrage des Präsidenten gemäß Ueberweisung an eine Kommission.

Abg. Lasker hebt hervor, daß nach der Aeußerung des Finanzministers bereits über die Beträge anderweit entschieden zu sein scheine, über deren Verwendung das Haus bereits Bestimmung getroffen habe.

Bei der Abstimmung wird die Ueberweisung an eine Kommission und ebenso mit 164 gegen 142 Stimmen die Uebergabe an das Herrenhaus abgelehnt.

Hiernach ergreift das Wort der Finanzminister und bringt eine Vorlage als Nachtrag zum Etat ein, wonach 500,000 Thlr. zu weiteren Gehaltserhöhungen, 100,000 Thaler zu Forstdiensthäusern, 100,000 Thlr. zum Forstwegebaufonds, 100,000 Thlr. als erste Rate zum Bau eines landwirthschaftlichen Museums, 100,000 Thlr. zum Pferdeankauf und Pferdetransport und endlich 100,000 Thlr. zur Verstärkung des Fonds für die Berliner Kunstsammlungen verwendet werden sollen.

Die mit Beifall aufgenommene Vorlage wird der Budgetkommission zur geschäftlichen Erledigung überwiesen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die öffentlichen Immobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalten in der Provinz Schleswig-Holstein.

Der Referent, Abg. Springer, befürwortet den Antrag der Kommission, welcher dem Hause empfiehlt, dem Gesetzentwurf seine Genehmigung zu ertheilen, indem er die demselben zu Grunde liegenden Prinzipien näher motivirt, die denjenigen entsprächen, welche der vom Hause bereits angenommenen ähnlichen Regulirung der Immobiliar-Versicherung in der Provinz Hannover zu Grunde liegen.

Das Gesetz wird hiernach ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Denkschrift, betreffend die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen, der vom Referenten Abg. Kieschke erstattet wird und aus dem hervorgeht, daß die Summe der Beamten-Besoldungen sich auf ca. vierzig Millionen belaufen. Die Kommission sei daher zu dem Entschluß gekommen, bei der Regierung darauf anzutragen, daß dieselbe auf eine Verminderung des Beamtenpersonals Bedacht nehmen möge. Die Regierung habe sich jedoch hierzu ablehnend verhalten, da zunächst eine anderweitige Organisation vorhergehen müsse. Da diese indessen erst bewirkt werden könne, habe die Kommission, um dem wirklich vorhandenen Bedürfnisse zu genügen, dem Hause empfohlen: die in der Nachweisung R zu dem Etat des Finanzministeriums verzeichneten, aus dem Fonds unter Kapitel 57 Titel 6 des Staatshaushalts für 1872 zu gewährenden Besoldungs-Verbesserungen mit den von der Kommission beschlossenen Abänderungen, welche einzelne Positionen der Regierung erhöhen, im Gesammtbetrage von 4,839,373 Thlr. und 20,660 fl. zu bewilligen.

Abg. v. Scharnweber wünscht nur für den nächsten Etat die Gleichstellung der Kreissekretäre, bezüglich des Gehalts mit den Regierungs-Sekretären, stimmt aber sonst dem Kommissionsantrage bei, dessen en bloc-Annahme beantragt ist. Er motivirt seinen Wunsch damit, daß die ersteren dieselben Kenntnisse nachweisen müßten, und theilweise mehr zu thun haben. Es sei dies ein schon seit lange ausgesprochenes Petitum, dessen Begründung vollständig anerkannt sei.

Abg. Richter (Hagen) spricht für die en bloc-Annahme, da eine Erörterung, die größtentheils statistisches Material behandle, im Plenum sich schwer durchführen werde lassen. Aus diesem Grunde wolle seine Partei manche Bedenken fallen lassen, die sie gegen einzelne Positionen hege. Hinsichtlich der bezüglichen Petitionen macht er darauf aufmerksam, daß viele der Petenten mit der Bitte schließen, man möge, um einer Versetzung nach Stallupöhnen vorzubeugen, die Petition nicht zur Kenntniß der Regierung bringen. Das sei eine sehr betrübende Erscheinung, die die Maßregel des Ober-Postdirektors zur Folge gehabt habe.

Das Justizministerium hat bis jetzt allein das Prinzip durchgeführt, daß die Anciennität — auch für Subalternbeamte — für die Höhe des Gehalts maßgebend ist; ich glaube, daß auch die übrigen Ressorts diesem Beispiele folgen könnten, ohne daß eine Schädigung des Dienstes davon zu fürchten wäre. Dies Prinzip läßt sich allerdings nur auf gleichartige Beamtenklassen anwenden; es würde beispielsweise ausgeschlossen sein bei den Kollegien von Gymnasiallehrern mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Lehrerqualifikation; ebensowenig anwendbar ist es auf die Besoldung der Landräthe, die theils die höheren Staatsprüfungen absolvirt haben, theils hinsichtlich ihrer Bildung auf dem Standpunkt des Portepee-Fähnrich-Examens stehen oder sich nicht über das Niveau der Elementarschul-Bildung erheben. Die hohen Maximalsätze, welche den Beamten als lockende Bilder vorgehalten werden, können auf ihre Höhe nur gebracht werden auf Kosten der Minimalsätze, welche für einen beträchtlichen Theil der Beamten zugleich ein Maximum bleiben. Eine weitere Forderung ist das System der Lokalzulagen. Wenn angenommen wird, daß überall von den Beamten gleiche Leistungen beansprucht werden, so muß der Staat seinerseits auch gleiche Gegenleistungen gewähren. Bei der Verschiedenheit der Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse ist dies aber nur durch eine den lokalen Verhältnissen entsprechende Abstufung der Gehälter zu erreichen. Die vorgesetzten Behörden sind allerdings nicht sehr geneigt, dieser Forderung zu entsprechen, weil dadurch die Versetzung der Beamten erschwert wird, man gewinnt aber andererseits den Vortheil, das Remunerations-, Gratifikations- und Unterstützungswesen beschränken zu können, das nur gegenseitige Mißgunst und Unzufriedenheit erzeugt. — Eine Verbesserung unseres Besoldungssystems in den angedeuteten Richtungen wird sich der Finanzminister auf die Dauer um so weniger verschließen können, als auf dem Arbeitsmarkt dem Staate ein gewaltiger Konkurrent entgegentritt, die Aktiengesellschaften, welche in immer größerem Umfange dem Beamtenstande die besten Kräfte zu entziehen drohen. Diese Konkurrenz muß nothwendig dahin führen, den Staatsbeamten eine angemessenere und reichlichere Bezahlung zu Theil werden zu lassen, als es bisher der Fall war. (Beifall.)

Abg. Eberty erklärt, daß die Berathung des Budgets für ihn eine unerfreuliche Wendung genommen habe. Handele es sich einmal um Gehaltsverbesserungen, so dürfe man nicht die Interessen der einen Hälfte der Gesellschaft unbeachtet lassen. Die Sorge für die Bildung der weiblichen Jugend müsse eine der ersten sein, und deshalb erscheine es unverantwortlich, daß die Lehrer an den höheren Töchterschulen bei den Gehaltserhöhungen gänzlich übergangen seien. Gerade die Staatsanstalten müßten den Privatinstituten in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen.

Abg. Berger (Witten) spricht der Budgetkommission den Dank des Hauses für ihre mühevolle Arbeit und zugleich seine Befriedigung aus, daß die Vorlage endlich einem Zustande ein Ende mache, dessen Fortdauer die Integrität unseres Beamtenstandes in Frage zu stellen geeignet gewesen wäre.

Die Generaldebatte wird hiermit geschlossen. — Ein von allen Seiten des Hauses unterstützter Antrag, über die Anträge der Budgetkommission en bloc abzustimmen, wird ohne Widerspruch genehmigt und sodann die Besoldungsverbesserungen im Gesammtbetrage von 4,839,373 Thlrn. und 20,660 Fl. im Ganzen einstimmig bewilligt.

Die Budgetkommission hat zum Etat des Justizministeriums eine vollständige Rangordnung derjenigen Beamten aufgestellt, die nach Maßgabe der Anciennität künftig unter einander rangiren sollen.

Nachdem Referent Kieschke die einzelnen Stufen der Rangordnung näher beleuchtet, erklärt sich der Regierungs-Kommissar Kammergerichtsrath Rindfleisch im Allgemeinen mit ihr einverstanden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Holl, des Regierungskommissarius Rindfleisch und des Abg. Reichensperger (Olpe) wird die Resolution unter Ablehnung aller Amendements angenommen.

Schluß der Sitzung 4½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

(Tagesordnung: Fortsetzung der Schlußberathung des Etats und eventuell, falls die Budgetkommission den heute eingebrachten zweiten Nachtragsetat durchberathen haben sollte, auch Schlußberathung über denselben.)

Deutschland.

** **Berlin**, 26. Februar. Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten, über welche ausführlicherer Bericht diesen Zeilen bereits vorangegangen sein wird, hat den Fall der Vorlage der Steuergesetze, im Besonderen der der Mahl- und Schlachtsteuer, wenn auch noch im letzten Stadium mit sehr erregter Debatte gebracht. Große Betrübniß wird der Fall dieser Vorlage nicht hervorrufen: es war die Absicht, durch Einbringung jener gerade auch den Wünschen der Landesvertretung entgegen zu kommen; aber den Vorschlägen der Regierung traten bald so viele Gegenvorschläge von anderen Seiten entgegen, daß es nur als das Beste erscheinen kann, dies Thema vorläufig als begraben anzusehen. — Was das Schicksal des Schulaufsichtsgesetzes betrifft, so sind alle Mittheilungen darüber, daß die Aussichten desselben im Herrenhause in den letzten Tagen sich wieder verschlechtert haben, als thatsächlich unbegründet zu bezeichnen; ungenau sind aber auch diejenigen Nachrichten, die sich nun schon wochenlang mit der Heranziehung neuer Elemente in jenen Körper der Landesvertretung beschäftigen und von der Berufung mehrerer Generäle und zweier bedeutenden Staatsmännern in denselben sprechen; thatsächlich hingegen ist, daß der König der Präsentation dreier neuen städtischen Herrenhaus-Mitglieder die Allerhöchste Bestätigung ertheilt hat, nämlich dem Bürgermeister Becker für Dortmund, dem Bürgermeister Kohleis für Posen und dem Stadtrath Lambeck für Thorn; es bleiben also im Herrenhause von Städten zur Zeit noch unvertreten: Königsberg, Memel, Danzig, Görlitz, Erfurt und Crefeld. — Mit dem Landtage und den parlamentarischen Angelegenheiten hat auch die jüngst wieder abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums in Zusammenhang gestanden; dasselbe hat ferner aber sich vornämlich mit den Umtrieben der klerikalen Partei beschäftigt, zu deren Beurtheilung wichtige Dokumente einen wesentlichen Anhalt geboten haben, die bei der Haussuchung des Prälaten Kozmian in Posen der Behörde in die Hand gefallen sind, und welche über die Umtriebe der dortigen Geistlichkeit ganz eigene Aufschlüsse geben. Daß diese letztern gleiche Elemente aus Galizien an sich gezogen, ist schon in der Presse mitgetheilt, von der hiesigen „Germania“ aber abgestritten worden; nunmehr liegen aber Thatsachen vor, die das Dementi des klerikalen Blattes als völlig unmotivirt und leichtfertig kennzeichnen. Auch über die Angelegenheit des Attentats wird uns bald wohl reiner Wein eingeschenkt werden: jedenfalls scheint über dem hier verhafteten Pflegekinde des hiesigen Küsters der katholischen Hedwigskirche, Westerwell mit Namen, und selbst von der „Germania“ als ein unehelicher Sohn bezeichnet, schon bei der Geburt ein günstiger Stern nicht geschienen zu haben, da er sich nunmehr als — der Sohn einer gräflichen Nonne von dem Posener Prälaten, dem vorgenannten Domherrn Kozmian entpuppt. — Alle die vielen Mißstände, an denen Polen wie Katholiken gleicher Weise Schuld tragen und die uns wie oben so wöchentlich mindestens ein Mal ein neues Bild sittlicher Verkommenheit entrollen, tragen dazu bei, die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf diesen Gebieten aufs Höchste anzuspannen. Dieselbe wird daher Maßregeln ergreifen, um jedem weiteren Ueberhandnehmen bestehender Mißbräuche zu steuern und, gewarnt durch die bei dem Domherrn Kozmian gefundenen Papiere, wird sie schon nächstens dem Landtage eine Gesetzesvorlage einbringen, betreffend den amtlichen Gebrauch der polnischen Sprache, ein Thema, das der Fürst Bismarck bereits vor vier Wochen in einer seiner Reden berührte. — Betreffs der Wiener Weltausstellung ist verordnet worden, daß alle für dieselbe bestimmten Güter auf dem Hin- wie Rückwege, sowohl die inländischen wie die durchpassirenden, zum halben tarifmäßigen Frachtsatze befördert werden können. Ebenso sind die stets üblichen Verkehrserleichterungen genehmigt worden für die Ausstellung industrieller und gewerblicher Erzeugnisse, welche bereits im März 1870 zu Graudenz stattfinden sollte, wegen des Krieges aber ausfiel und nun in den Tagen vom 1.—23. Juni d. J. daselbst festgesetzt worden ist.

Berlin, 26. Februar. Der Präsident des Herrenhauses, Graf zu Stolberg, hat die Mitglieder durch Cirkular in Kenntniß gesetzt, daß er die nächste Plenarsitzung auf den 4. März anberaumen werde und bittet, mit Rücksicht auf die demnächst zur Verhandlung gelangenden sehr wichtigen Gegenstände zu diesen Sitzungen möglich zahlreich zu erscheinen. In dieser Sitzung am 4. März wird voraussichtlich das Gesetz über die Ober-Rechnungskammer zur Berathung gelangen, sowie die übrigen Gegenstände, welche sich bis dahin angesammelt haben werden. Am 5. März würde dann keine Sitzung sein, um den Fraktionen Zeit zur Berathung über die am 6. März beginnende wichtige Debatte des Schulaufsichts-Gesetzes zu lassen.

Oberaudorf, 26. Februar. An den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Berlin wurde vorgestern telegraphirt: „Dem Gründer deutscher Einigkeit, dem Führer auf der Bahn nationaler Bestrebung, dem Vorkämpfer für Freiheit und Recht den wärmsten Dank. Herzlichste Glückwünsche von einem Vorposten der derzeitigen deutschen Südmark. Oberaudorf, Baiern. Der erste Innthaler Katholikenverein“. Hierauf antwortete gestern folgendes Telegramm: „Ich danke herzlich für die im gestrigen Telegramm ausgesprochenen Glückwünsche und für die Bekundung landsmannschaftlicher Uebereinstimmung in Gesinnung und Bestrebung.“

Ausland.

Wien, 26. Februar. Im Verfassungs-Ausschusse des Abgeordnetenhauses kamen die Anträge des Subcomités bezüglich der demselben zur Vorberathung zugewiesenen galizischen Resolution zur Berathung. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg gab die Erklärung ab, daß die Regierung im Ganzen und Gro-

ßen diesen Anträgen zustimme. Hierruf genehmigte der Verfassungsausschuß gemäß dem Beschlusse des Subcomités, daß zu den Angelegenheiten, welche unter fortdauernder Geltung der bezüglichen Bestimmungen der Staatsgrund-Gesetze eventuell der Landes-Gesetzgebung Galizien übertragen werden könnten, gehören: a) die Gesetzgebung über die Einrichtung der Handels- und Gewerbekammern; b) innerhalb der Reichsgesetzgebung in Handelssachen und über das Gebührenwesen, die Gesetzgebung über Kredit- und Versicherungsanstalten, über Banken mit Ausnahme der Zettelbanken und über Sparkassen, jedoch mit ausdrücklicher Beschränkung des Geltungsgebietes dieser Gesetzgebung auf Galizien; c) innerhalb der Grenzen der Staatsgrundgesetze die Feststellung der Grundsätze des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen und Gymnasien, dann die Gesetzgebung über die Universitäten, jedoch mit dem Vorbehalte der im Wege der Reichs-Gesetzgebung erfolgenden Bestimmung über die Anrechnung der an galizischen Anstalten zurückgelegten Schul- und Studienjahre und der Gültigkeit der an solchen Anstalten erlangten Zeugnisse und erworbenen akademischen Grade in den andern Königreichen und Ländern und umgekehrt; d) die Polizei-Strafgesetzgebung, insofern sich dieselbe auf Uebertretungen der in den Landesgesetzen zum Behufe ihrer Durchführung erlassenen Gebote oder Verbote bezieht, jedoch innerhalb der durch das Reichsgesetz bestimmten Grenzen hinsichtlich der Art und des Maßes der Strafen. — Ueber die weiteren Anträge des Subcomités wird die Berathung folgen.

Paris, 23. Februar. Guter Rath kommt über Nacht und so ist denn auch den Führern der Kammermajorität schon heute die Ueberzeugung geworden, daß es nicht wohlgethan sei, sich durch die Versicherung des Ministers des Innern abfinden zu lassen, als sei das neue Preßgesetz, das sich aus den drakonischsten Preßgesetzen aller Regierungen rekrutirt, nur gegen die extremen Parteien, gegen Napoleonisten und Radikale gerichtet, in keinem Falle aber bestimmt, die edlen Vertheidiger von Thron und Altar zu treffen. Orleanisten, Fusionisten und Legitimisten waren anfänglich nicht abgeneigt, ihren Todfeinden, den Kaiserlichen durch das von der Regierung vorgelegte Gewaltmittel den Rest zu geben. Sie wollten sich an der Erklärung des Herrn Lefranc genügen lassen, daß die konstituirenden Vollmachten der Nationalversammlung in keiner Weise durch das Gesetz in Frage gestellt werden sollten. Aber es wurde von anderer Seite doch die Zweischneidigkeit der Maßregel scharf hervorgehoben und diese Allarmrufe verhallten nicht ungehört. Wenn eine Vorlage Gesetzeskraft erhielte, durch welche die gegenwärtige provisorische Republik für unantastbar erklärt würde, so wäre es auch aus mit dem provisorischen Charakter der Republik und in aller Stille wäre das Provisorium in ein republikanisches Definitivum umgewandelt. Das wollte weder den Herren Saint-Marc Girardin und d'Audiffret-Pasquier, noch gar den Rittern der Legitimität, den Belcastel, Rochefoucauld-Bisaccia, Dahirel und Genossen in den Kopf und so organisirte sich denn rasch im Schooße der Rechten eine der Regierungsvorlage ziemlich feindliche Strömung, die sich wohl schon bei der Wahl des mit der Prüfung des Antrags zu betrauenden Kommission geltend machen dürfte. Ohne eine gehörige Verklausulirung ihrer souveränen Volksvertreter- und Verfassungsgeberrechte wird das drakonische Preßgesetz schwerlich zur Annahme gelangen und der interessirte Beifall, den ein Theil der Linken dem reaktionären Gesetze spendet, wird sich grausam genug rächen, wenn dasselbe nicht ausschließlich gegen die Bonapartisten zur Anwendung gelangt.

Die Vorlage hat zur Folge gehabt, daß sich eine Spaltung unter den Republikanern der Nationalversammlung herausstellte, die in einem offenen Wortwechsel der Herren Peyrat (gegen) und Brisson (für das Gesetz) gipfelte. In dem Bestreben, vor allen Dingen der „monarchischen Restauration auf Subskription" (wie man hier jetzt zu sagen pflegt) Einhalt zu thun, glauben Brisson und Genossen die Thiers'sche Politik blind unterstützen zu müssen, während Peyrat, mit allerdings nur 12 Rittern der radikalen Tafelrunde, fest dabei beharrt, daß die demokratischen Prinzipien unter keiner Bedingung, selbst bei noch so großen Vortheilen für die Parteitaktik, hintenangesetzt werden dürfen. Aber die Zahl derjenigen, welche den Grundsätzen des Liberalismus unter allen Umständen treu bleiben, wird immer kleiner und selbst demokratische Organe, wie „Siecle", „Temps", „National", „Opiniou nationale", die unterm Kaiserreich mit größerem oder geringerem Muthe im Gefolge der Opposition des gesetzgebenden Körpers die Rechte der freien Meinungsäußerung vertraten, empfehlen heute die unverständige Verkürzung der unumgänglichsten Rechte der Presse im modernen Staate. Brächte Fürst Bismarck in Berlin ein nur entfernt so reaktionäres Gesetz vor den Reichstag, wie das der Herren Thiers und Lefranc, welche Fluth von Schimpfreden würde sich von hier aus über das in den barbarischen Banden der Feudalität schmachtende Deutschland ergießen. Hier aber heißt es „Ja Bauer, das ist ganz was anders."

Man versichert, daß Herr von Beust die Absicht habe, wiederum über Paris sich auf seinen Posten nach London zu begeben; er kann es nun einmal nicht unterlassen den first-rate Diplomaten zu spielen. Man hatte ihm seinen ersten Aufenthalt in Paris und Versailles, in Wien und vielleicht auch in Berlin schon ziemlich verübelt, aber der Wunsch, den Telegraphen von sich reden zu machen, scheint mächtiger gewesen zu sein, als das Gefühl der Unannehmlichkeiten, die solche Abstecher im Gefolge gehabt haben. Mit dem Temperamente ist nicht zu rechten und wenn sich Telegraph und Publikum erst überzeugt haben werden, daß der österreichische Botschafter in London nicht mehr Einfluß auf die große Politik besitzt, wie der weiland erste Minister des Königs von Sachsen, so wird man wohl davon absehen, dem emeritirten Staatsmanne solche Reiseabstecher zu versagen und ihm durch Besprechung derselben keine weitere Reklame mehr machen.

Paris, 24. Februar. Die unliebsamen Demonstrationen, deren Gegenstand der Graf von Chambord in Antwerpen war und die ihn, wie die heutigen Depeschen melden, zum schleunigsten Rückzuge zwangen, könnten demselben eine Ahnung von dem geben, was ihn erwartet, wenn es ihm je einfallen sollte, sich hier mit seinen klerikal-feudalen Ideen einzupellen. Selbst wenn es der orleanistisch-legitimistischen Koalition gelingen sollte, ihn wieder auf den Thron zu bringen, so würde er sich unmöglich lange auf demselben halten können, und die Orleanisten, d. h. die, welche zwar für die Monarchie, aber keineswegs für die Ideen des sogenannten Heinrich V. sind, würden bald wieder in der Opposition sein. Die Zahl der Legitimisten, welche nach Antwerpen gegangen sind, ist übrigens nicht sehr bedeutend. Ob der Graf von Paris sich zu seinem Vetter begeben wird, weiß man noch nicht genau. Nur heißt es, er habe sich dazu verpflichtet, was nach der Sprache des „Journal de Paris" und selbst der des „Journal des Debats" wohl der Fall sein kann. — In Versailles beschäftigt man sich heute nur mit der Vorlage der Regierung Betreffs der Presse, über die heute in den Abtheilungen diskutirt wird. Es scheint, daß die Rechte und das rechte Centrum dieselbe modifiziren wollen, aber nicht, weil sie der Presse wohl wollen, sondern weil sie in derselben Versammlung als eine konstituirende und die Regierung als eine provisorische bezeichnen wollen, während in der Regierungsvorlage nur von der Versammlung und der Regierung die Rede ist.

— Wie es heute in der Kammer heißt, ist es keineswegs begründet, daß der Admiral La Ronciere Le Noury zum Botschafter in Italien bestimmt ist. Die Regierung soll noch keinen Gesandten gefunden haben, aber entschlossen sein, so schnell als möglich einen solchen zu ernennen. Jules de Lasteyrie, dem man den Posten angeboten, hat ihn ausgeschlagen.

Paris, 25. Februar. „Temps" schreibt: Bei der gestrigen Diskussion des Le Franc'schen Gesetzentwurfs in den Bureaux der Nationalversammlung erklärten die Minister, eine Modifizirung des Gesetzentwurfes zulassen zu wollen und konstatiren auch, daß der Entwurf nicht gegen monarchische Manifeste, sondern allein gegen Gewaltthätigkeiten und Verleumdungen gerichtet sei.

— „Union" veröffentlicht eine Depesche aus Antwerpen, in welcher es heißt, der Herzog von Chambord wolle nicht, daß seine Gegenwart Veranlassung zu Ruhestörungen und ein Vorwand zu Feindseligkeiten gegen Belgien sei und habe daher seine Freunde in Frankreich aufgefordert, ihre Besuche einzustellen.

Rom, 25. Februar. Heute findet im Quirinal zu Ehren des Prinzen Friedrich Karl von Preußen ein großes Diner statt. — Nach Berichten aus Livorno hat man daselbst in der vergangenen Nacht 5 starke Erdstöße wahrgenommen. — Nach „Economista" hätte die französische Regierung erklärt, vollständige Parität der französischen und italienischen Handelsflagge ohne Einführung von Differentialzöllen beibehalten zu wollen.

Rom, 26. Februar. Der König verlieh dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen das Großkreuz des Militär-Ordens von Savoyen.

— Einer Meldung der „Liberta" zufolge wäre der Deputirte und Journalist Bonghi von der englischen und amerikanischen Regierung zugleich ersucht worden, die Alabamafrage zu studiren und in Betreff derselben ein Gutachten abzugeben.

London, 25. Februar. Einer aus Kalkutta eingetroffenen Meldung zufolge haben sich die dem General Bourchier gegenüberstehenden feindlichen Stämme demselben bedingungslos unterworfen, ihre Waffen abgeliefert, Geiseln gestellt und sich zu Bezahlung einer ihnen auferlegten Kontribution verpflichtet.

London, 26. Februar. Prinz und Prinzessin von Wales werden demnächst eine Reise nach den italienischen Seen antreten und etwa zwei Monate dort verweilen. — „Daily News" wird aus New-York übereinstimmend mit anderweitigen Meldungen telegraphisch mitgetheilt, die Antwort der amerikanischen Regierung auf die Note Granville's bestehe auf den bisher gemachten Forderungen, sei jedoch in maßvollem Tone gehalten. Die Antwort hebe ferner hervor, die Regierung sei der Ansicht, daß eine gehörige Auseinandersetzung der Klageschrift zu einer Beseitigung aller Schwierigkeiten führen werde.

Newyork, 23. Februar. Die Note Lord Granville's traf gestern in Washington ein. Dem dortigen Spezial-Korrespondenten des „Newyork Herald" zufolge geben die amerikanischen Mitglieder der Washingtoner Kommission zu, daß die Regierung sich durch ihre Ansprüche für indirekte Verluste, welche sich jetzt nicht mehr gut zurückziehen lassen, in eine heikle Lage gebracht habe.

In Brooklyn hielt der Vicepräsident der Vereinigten Staaten, Mr. Colfax, eine Rede, in welcher er sagte, der Washingtoner Vertrag habe einen entschiedeneren Streich zu Gunsten des Friedens geführt, als alle Friedensgesellschaften zusammengenommen. Die Gerüchte, daß England sich von dem feierlichen Vertrag loszusagen gedenke, glaube er nicht; seiner Meinung nach werde keine von den beiden Nationen es Angesichts der Civilisation wagen, den Vertrag zu zerstören.

Der „Daily-Telegraph" veröffentlicht folgende Depesche seines Berichterstatters: Newyork, 23. Februar. Die Note Lord Granvilles betreffs des Washingtoner Vertrages und der indirekten Ansprüche ist der amerikanischen Regierung eingehändigt worden. Staatssekretär Fish selbst hat gestern die Antwort der Vereinigten Staaten geschrieben und diese geht mit der Post am nächsten Sonnabend (24.) nach Europa ab. Die Ausdrücke der Freundschaft, welche Lord Granvilles Note enthält, werden in gebührender Weise erwidert, aber Mr. Fish versichert, daß die amerikanische Denkschrift mit Einschluß der indirekten sowohl wie der direkten Ansprüche vollständig durch die Protokolle der Kommissionsverhandlungen und durch den Vertrag gedeckt sei. Die amerikanische Regierung könne sich daher von dem in der Denkschrift eingenommenen Standpunkte nicht zurückziehen. Die Umstoßung des Vertrags wird England überlassen. Der englische Gesandte, Mr. Thornton, hatte eine lange Unterredung mit Mr. Fish über die Frage des Schiedsgerichts.

Im Gegensatze zu dem vorstehenden Telegramm des „Daily Telegraph" verdient eine entschieden glaubwürdigere Depesche der „Daily News" aus Newyork Erwähnung, welcher zufolge die Antwort auf die Note Granville's einem Kabinetsbeschlusse zufolge um einige Tage verschoben worden ist. Der nämliche Berichterstatter telegraphirt außerdem noch Folgendes: Der „Washingtoner Republican", ein Organ des Präsidenten, sagt, die Antwort werde den bereits eingenommenen Standpunkt fest innehalten und die in der amerikanischen Denkschrift niedergelegten Ansprüche nochmals betonen. „Nachdem wir einmal so weit gegangen sind" — fügt das genannte Blatt hinzu — „werden wir unsere Denkschrift weder zurückziehen oder amendiren, noch auch die Würde der Nation opfern, wie eine Zustimmung zu den Forderungen Englands dies bedingen würde. Von dem eingegangenen Standpunkte wollen wir nicht um ein Tipfelchen abweichen. Nur dadurch, daß die Frage der indirekten Verluste unter den Bestimmungen des Washingtoner Vertrages abgethan wird, können die Alabamaansprüche auf ewige Zeiten beigelegt werden. Dieselben aus der Denkschrift streichen, das hieße Staatsmännern einer andern Generation Gründe zur Wiederaufwärmung der ganzen Angelegenheit geben." Der Artikel ist offenbar inspirirt, aber es herrscht gar keine öffentliche Aufregung und nur wenig Gereiztheit. Immer mehr verschafft sich die Ansicht Eingang, daß die Schwierigkeit ins Reine gebracht wergen wird.

Newyork, 26. Februar. Nachrichten aus Mexiko zufolge soll Porfirio Diaz gestorben sein.

— Wie der Washingtoner Korrespondent des „World" wissen will, soll die nordamerikanische Regierung in Beantwortung der Note Lord Granville's hervorheben, daß sie, da England keine Einsprache gegen die Forderung auf Ersatz des indirekten Schadens erhob.n habe, als dieselbe zuerst notifizirt wurde, von dem Grundsatze ausgegangen sei, daß die englische Regierung die amerikanische Auslegung des Vertrages acceptirt habe.

Provinzielles.

Stettin, 27. Februar. Nachdem das von den städtischen Behörden gemachte Anerbieten: für Ueberlassung des Festungsterrains 3 Millionen innerhalb 15 Jahren zahlen zu wollen, bekanntlich abgelehnt ist, haben die **Vorsteher der Kaufmannschaft** in ihrer letzten Sitzung beschlossen, — in der Voraussetzung, daß die städtischen Behörden sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, vielmehr bald die nöthigen Schritte thun werden, um die Verhandlungen über Beseitigung der hiesigen Festungswerke wieder in Fluß zu bringen — sich mit einer erneuerten Vorstellung an den Herrn Handelsminister zu wenden, in welcher sie durch eine eingehende Darlegung der Lage unserer kommerziellen und industriellen Entwickelung die Bitte motiviren: „Se. Excellenz wolle nicht allein in dem einseitigen Interesse der Kaufmannschaft, sondern eben so sehr im Interesse der ganzen Einwohnerschaft, den Vertretern der Stadt bei ihren erneuten Anträgen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen, um dadurch die Unterhandlung mit den hohen Staatsbehörden wegen Ueberlassung des hiesigen Festungsterrains zu einem baldigen günstigen Abschluß zu bringen." — Ein Abdruck dieser vom 24. d. Mts. datirten Vorstellung soll Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Kronprinzen, dem deutschen Reichskanzler und den betheiligten Staatsbehörden mit der Bitte überreicht werden, in der vorliegenden Frage an geeigneter Stelle für Stettin zu wirken.

— Se. Majestät der König haben den Kreis-Deputirten v. **Puttkamer** auf Versin zum Landrathe des Kreises Rummelsburg zu ernennen geruht.

— Der bisherige Baumeister **Kubale** zu Krotoschin ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Stelle eines solchen bei der Stargard-Posener Eisenbahn mit dem Wohnsitz zu Stargard in Pommern verliehen.

— Der erste in diesem Jahre am 4. April von hier abgehende Baltische-Lloyd-Dampfer ist bereits vollständig besetzt, indem für diesen Termin über 800 Passagiere angemeldet sind. Auch für die folgenden Termine sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, so daß die Direktion sich veranlaßt sehen wird, einige Extra-Dampfer in den Monaten April, Mai und Juni einzuschieben.

— Gestern Nachmittag wurde in der Oder in der Nähe des Siederei-Ausfalles die Leiche des seit dem 3. November v. J. vermißten Schiffseigners Wilhelm **Krüger** aus Fürstenberg a. O. gefunden. Es erscheint zweifellos, daß K. in der Nacht zum 4. November bei dem Versuche, sich an Bord seines Fahrzeuges zu begeben, kopfüber in's Wasser gefallen und so ertrunken ist.

Vermischtes.

— Ueber den Verkehr zwischen Pater Hyacinthe und Döllinger in München entnehmen wir einer dortigen Korrespondenz, daß beide Männer ungeachtet großer Meinungsverschiedenheiten wahre Freunde sind. Man sieht sie in München sehr häufig in den großen und schönen Anlagen des englischen Gartens promeniren, ganz in Anspruch genommen von ihrem Gespräch; Döllinger stets ruhig und klar, Hyacinthe feurig und lebhaft beredt. Ihre Freundschaft gestattet ihnen den freimüthigen Austausch auch ihrer entgegengesetzten Ansichten, und wenn Deutschland und Frankreich also streiten, dann ist es immer ein freundschaftlicher, manchmal hochergötzlicher Kampf. „Ihre Sprache ist barbarisch", sagte eines Tages Hyacinthe zu Döllinger; „Ihr „Ja" zum Beispiel ist wie der Schrei eines Esels, ja! ja! ja!" — „Und Ihr oui", erwiderte Döllinger lebhaft, „klingt wie das Grunzen eines anderen Thieres oui! oui! oui!" — Die Heiterkeit war gegenseitig. — Als Hyacinthe seine zündenden Konferenz-Reden im Museums-Saale beendigt hatte, sprach er Döllinger gegenüber seine angenehme Ueberraschung aus, zu einer so gespannten Zeit so wohlwollende Aufnahme in Deutschland gefunden zu haben. Döllinger erwiderte: „Frankreich wird uns immer willkommen sein, wenn es uns statt Chassepots „Hyacinthen" senden wird." — Trotz des strengen Aeußeren eines strengen Gottesgelehrten ist Döllinger mit einem geistvollen Witz immer schlagfertig. Als ihm jüngst einer seiner Verehrer Artigkeiten sagte über seinen heldenmüthigen Widerstand gegen die Anfeindungen Roms, sprach er: „Von dorther erwarte ich nichts und fürchte nichts. Die Welt beglückwünscht mich zu meiner glückverheißenden Stellung. Ich bin nur ein Wasserhuhn auf dem Bach und muß schwimmen." — Einst zeigte ihm Hyacinthe den Artikel eines berüchtigten ultramontanen Blattes, der von Beschimpfungen wider Männer strotzte und bemerkte, es sei doch zum Erbarmen, wenn man die Wahrheit so mißhandelt und das Verdienst so beschimpft sieht. „Ach", rief lächelnd der Gelehrte und wies das ihm vorgelegte Blatt ab, „solche Dinge lese ich nie. Ich kenne ihre Urheber und das genügt mir. Sie können aus mir einen Heiligen oder einen Kannibalen machen, in dem einen wie in dem andern Falle würden sie nicht die Wahrheit sagen."

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Februar. (Unterhaus.) Auf eine Interpellation Cochrane's lehnt Gladstone die Vorlegung der Korrespondenz mit den Auslandsregierungen, betreffend die „Internationale" ab, da diese Frage das Ausland mehr als England interessiren. Es sei einer Auslandsregierung ein Vorschlag gemacht und Falls diese mit demselben einverstanden, wolle er den Vorschlag und die Antwort mittheilen.

Antwerpen, 27. Februar. Lärmende Kundgebungen dauerten gestern Abend fort. Ein liberales Meeting forderte Aufhebung des Fremdengesetzes. Eine Bande zog unter Absingung der Marseillaise und Verübung mehrfacher Excesse vor die Bürgermeisterwohnung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Februar. Wetter leicht bewölkt. Wind NO. Barometer 28" 2"'. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 3° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs flau, Schluß etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 64 bis 68 Rt., besserer 69—73 Rt., feiner 74—78 Rt., per Februar 76 Rt. nom., per Frühjahr $76\frac{1}{2}$, 76, $76\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $76\frac{1}{2}$, 77 Rt. bez., per Juni-Juli $77\frac{1}{4}$ Rt. bez., $77\frac{3}{4}$ Br. u. Gd.

Roggen Anfangs flau, Schluß etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 48—50 Rt., besserer 51—$53\frac{1}{2}$ Rt., per Februar 52 Rt. nominell, per Frühjahr $52\frac{1}{2}$, 52, $52\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni 53, $52\frac{3}{4}$, 53 Rt. bez., per Juni-Juli $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis $48\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer etwas matter, loco per 2000 Pfd nach Qualität 42—45 Rt., per Frühjahr $44\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- 48 Rt. Gd.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $28\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Februar $27\frac{5}{6}$ Rt. Br., per April-Mai $27\frac{5}{6}$ Rt. Br., per September-Oktober $25\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus niedriger. per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{1}{2}$ Rt. bez., kurze Lieferung $22\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $22\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Mai-Juni $22\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., per Juni-Juli $22\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., per Juli-August 23 Rt. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl $27\frac{5}{6}$ Rt., Spiritus $22\frac{5}{12}$ Rt.

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Mit gleicher Bestürzung hatten indeß die Liebenden einander betrachtet. Das schwarze Kleid und der ernstere Gesichtsausdruck Helenens, obgleich Beides sie noch schöner machte, übten eine niederschlagende Wirkung auf Gérard aus, wie gebannt blieb er auf der Schwelle der Glasthür stehen, und Helene bemerkte zu ihrem Erschrecken in seinen Mienen nicht nur die stumme Frage, was dieß bedeute, sondern eine tiefere Verstörung. Das Wort: „Was ist Ihnen?" entfuhr Beiden fast zu gleicher Zeit mit dem nämlich zitternden Ton.

„Es ist heute der Todestag meines Vaters," sagte Helene dann und lud ihn ein, sich an ihrer Seite niederzulassen — die ganze Länge der Terrasse trennte sie von dem Oheim. „Und wenn ich auch nicht weiß, ob es in Wahrheit ein Trost ist, was uns der Onkel so eben gesagt hat, daß die Todten sich nicht nach der Mühsal der Erde zurücksehnen, wir können mit all' unserer Liebe und Trauer nichts thun, als sie ruhen lassen."

„Wenn die Todten uns nur ruhen ließen!" murmelte Gérard halblaut vor sich hin, aber er faßte sich und fuhr immer noch mit gesenkter Stimme fort: „Welch ein Zusammentreffen! Auch für mich ist der vierte September ein Gedenktag .... Ein Ereigniß aus meiner Jugend .... Längst ist Alles verschollen, zerstäubt, vergessen und doch läßt es mich nicht los, die Erinnerung daran kommt zuweilen über mich wie Alpdrücken." Er stockte warf einen wild scheuen Blick auf Helene, und darauf, wie unwillig über sich selbst, schlug er sich vor die Stirn: „Sprechen wir nicht mehr davon, mein Trübsinn würde Sie anstecken, und ich wollte gerade bei Ihnen Erleichterung suchen."

Die Heftigkeit jedoch, mit der er seine Bitte vorbrachte, wurde derselben gefährlich. So gar nicht stimmte diese Leidenschaftlichkeit mit seinem sonstigen ruhigen Wesen, daß sie die Neugier Helenens erweckte; Neugier und Sorge zugleich, der geliebte Mann möge von einem geheimen, verschwiegenen Kummer, zu dessen Beseitigung sie beitragen könne, gequält werden.

„Viele Gespenster," entgegnete sie, „pflegen zu verschwinden, wenn man ihren Namen nennt, ich glaube, es ist mit vielen Erinnerungen, die uns mehr eingebildete als wirkliche Leiden verursachen, ebenso."

„Eingebildet?" fragte er zurück. „Ach, sie ist nur zu wirklich, diese Erinnerung — eine entsetzliche, immer gegenwärtige Wirklichkeit! Wie ein gähnender Abgrund." Weiter sprach er nichts, sondern starrte nur mit aufgerissenen Augen die Terrasse hinab, als öffne sich in Wahrheit zu seinen Füßen der Abgrund, den er in seiner Aufregung vor sich zu sehen wähnte.

Helene wurde über dieses seltsame Benehmeu ernstlich besorgt: wie verwandelt kam ihr Gérard vor, und mit ihrer Bestürzung verknüpfte sich die Furcht, daß jenes Ereigniß, das ihn noch im Widerschein der Erinnerung so tief erschütterte, ein Hinderniß für ihre Vereinigung mit ihm sein könnte. Aus jenem Abgrunde schwebte für sie eine Frauengestalt herauf, welche die Arme nach ihm ausbreitete, die ein Anrecht an ihn hatte oder doch zu haben schien.

Dringend forderten der Stolz und die Eifersucht Helenens Aufklärnng. Nur wenige Minuten waren Beiden in diesem ängstlichen Schweigen vorübergegangen, allein sie hatten genügt, Gérard zur vollen Besonnenheit zurückzurufen. Wie einer, der mitten auf eisbedecktem Strom plötzlich die Eisdecke unter seinen Füßen knistern hört, weiterhin sie schon gespalten sieht, und nun aus der Unvorsicht und der Blindheit, die ihn zu diesem Wagniß verführt haben, mit dem stärksten Aufgebot des Willens alle Kräfte seines Geistes und alle Fibern seines Körpers anspannt, um seine Unbesonnenheit wieder gut zu machen: so hatte Gérard mit einem Blick auf die zusammengezogene Stirn und den leise bebenden Mund Helenens die Gefahr erkannt, in der er schwebte, und war entschlossen eine Rettung zu versuchen. Es gelang ihm, sein Gesicht zu beherrschen und, ihrer Frage zuvoreilend, sagte er: „Ich soll Ihnen beichten, mein Fräulein, aber wer sichert mich, daß ich Absolution erhalte?"

„Für welche That fürchteten denn die Männer keine Verzeihung von uns Frauen zu erhalten? Uns gegenüber hält sich das stärkere Geschlecht Alles für erlaubt, oder wenn nicht für erlaubt, so doch für verzeihlich. Ich wußte es ja, in jenem Abgrunde lag nichts, als eine Frau; erst war es eine Sirene, die verlockte, und jetzt ist es eine Furie, die verfolgt. Nicht wahr?" Sie hatte dieß Alles in einem leichten und scherzenden Ton sagen wollen, allein die Erregung ihres Gemüths, ihr Verdruß und ihre Eifersucht schärften jedes Wort zu einem spitzigen Pfeil.

Nur prallten sie machtlos an der Brust Gérard's ab. Er athmete hoch auf, dem Schwimmer gleich, der nach langem Kampf mit den Wellen das sichere Ufer erreicht hat. Aus ihrer hastigen Rede leuchtete für ihn eine süße Hoffnung auf, und er ergriff ihre Hand, die sie ihm zögernd ließ, und flüsterte: „Sie lieben mich, Helene?" so leise und doch mit so mächtigem Gefühlston, daß Helene, hoch erröthend, wortlos einen Augenblick vor ihm saß und erst, als sie ihm ihre Hand entzogen, halblaut ausrufen konnte: „Sie wagen viel, Herr Gérard, sehr viel auf meine Freundschaft!" Und sie versuchte dem letzten Worte einen besonders starken Ausdruck zu geben.

„Nein, Helene," fuhr er in hastig abgebrochener Weise fort, „es liegt keine Frau in jener Tiefe, keine erste Liebe, keine Verlassene. Mein erste, meine einzige Liebe sind Sie."

Helene war aufgestanden und an die Balustrade getreten. Mit sich selbst unzufrieden folgte ihr Gérard; warum war ihm das verhängnißvolle Wort entschlüpft? „Ich habe Sie verletzt, Helene; verzeihen Sie mir, verzeihen Sie den Ausbruch des Gefühls; wenn Sie seine Heftigkeit auch erschreckt, an seiner Wahrheit können Sie nicht zweifeln! Ja wohl, es ist heute ein unglücklicher Tag, die Aufregung hat mich zu einer tollkühnen Aeußerung hingerissen, die ich vielleicht mit dem Verluste des Theuersten büßen werde — mit dem Verluste Ihrer Freundschaft!"

„Ich bin nicht beleidigt, Herr Gérard," erwiderte sie; „ich klage mich selbst an, Sie gereizt zu haben. Aber es liegt nur an uns, aus diesem unglücklichen Tage einen glücklichen zu machen."

Der Glanz des Himmels und die friedliche Schönheit der Landschaft thaten das Ihrige zur Erfüllung dieses Wunsches. Stumm waren sie die Stufen der Terrasse hinabgegangen, im Garten aber knüpfte sich das Gespräch wieder an.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 26. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	50 3/4 bz.
Altona-Kiel	7	4	127 bz.B.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	148 bz.G.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13 1/4	4	252 1/2 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	89 3/8 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	106 1/4 bz.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	189 1/2 bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	239 1/2 bz.
Berlin-Stettin	9 1/6	4	187 3/4 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	138 3/4 bz.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	196 bz.
do. La. B.	5	5	118 bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	66 1/2 bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 7/8 bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	71 7/8 bz.B
do. Stamm-Pr.	—	5	88 1/2 bz.G.
Märkisch-Posen	—	4	60 3/4 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	84 bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	164 1/4 bz G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	8 1/4	3 1/2	96 1/4 bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	258 1/4 bz.G.
do. La. B.	—	4	106 1/2 bz.
Münster-Hamm	4	4	95 G.
Niederschles.-Märk.	4	4	94 7/8 bz.G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	111 1/2 bz.B.
Nordhausen-Erfurt	4	4	80 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	77 5/8 bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	225 1/4 bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	196 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	49 1/2 bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	72 7/8 bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	113 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	117 1/4 bz.B.
Rheinische	7 4/5	4	175 bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	98 1/2 bz.
Rhein-Nahe	0	4	41 1/2 bz.G.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 3/4 G.
Thüringer	8 1/6	4	176 bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	93 3/8 bz.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	100 3/8 bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	113 bz.G.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	118 1/2 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	116 1/2 bz.
Löbau-Zittau	—	4	87 7/8 bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	203 1/2 bz.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	191 bz B.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	88 1/4 bz.G.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 3/7 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	237 bz.
do. Nordwestb.	—	5	130 bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 5/8 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	124 1/2 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	— —
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	82 3/8 bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92 B.
do. 2. „	4	92 B.
do. 3. „	4 1/2	— —
Aachen-Mastrichter	4 1/2	91 3/4 G.
do. 2. Em.	5	98 1/4 bz.G.
do. 3. „	5	97 1/2 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	100 3/4 bz.
do. 2. „	4 1/2	98 1/4 bz.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 bz.G.
do. do. La. B.	3 1/2	84 bz.G.
do. 4. Ser.	4 1/2	98 1/2 B.
do. 5. „	4 1/2	98 1/4 bz.G.
do. 6. „	4 1/2	98 1/8 bz.G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	92 B.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 1/4 G.
do. Dortm.-Soes.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 5/8 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	104 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4 1/2	98 1/4 bz.G.
do. La. B.	4 1/2	98 1/8 bz.G.
Berlin-Görlitzer	5	103 B.
Berlin-Hamburger	4	92 7/8 bz.G.
do. 2. Em.	4	92 7/8 bz.G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A.B.	4	— —
do. „ C.	4	93 B.
do. „ D.	5	100 1/4 bz.G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	99 3/4 G.
do. 2. „	4	92 1/4 G.
do. 3. Ser.	4	92 3/4 G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100 1/8 bz.
do. 6. „ do.	4	92 3/8 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	— —
do. La. G.	4 1/2	— —
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	100 bz.G.
do. 2. „	5	102 3/8 B.
do. do.	4	— —
do. 3. Em.	4	91 3/4 bz.G.
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.
do. 4. Em.	4	91 3/4 bz.
do. 5. „	4	91 3/4 bz.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 1/2 G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/2 G.
do. von 1870	5	102 bz.G.
do. Wittenb.	3	73 B.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	100 G
do. Wittenb.	4 1/2	98 3/4 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	92 3/4 G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91 1/2 G.
do. Obl. 1. 2.	4	92 3/4 G.
do. 3.	4	92 1/2 G.
do. 4.	4 1/2	99 7/8 bz.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/2 G.
do. La. D.	5	101 1/2 G.
Oberschlesische A.	4	93 1/4 G.
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	93 1/4 G.
do. D.	4	93 1/4 G.
do. E.	3 1/2	85 5/8 G.
do. F.	4 1/2	99 3/4 G.
do. G.	4 1/2	99 3/8 G.
do. H.	4 1/2	99 3/4 bz.
do. 1869er	5	101 7/8 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	102 1/2 G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	92 1/2 B.
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4 bz.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	98 3/4 bz.G.
do. do. 62/64	4 1/2	98 3/4 bz.G.
do. do. 1865	4 1/2	98 3/4 bz.G.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	101 bz.G.
do. 2.	4 1/2	101 bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 5/8 G.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4 1/2	98 7/8 G.
do. 3.	4 1/2	98 7/8 G.
Thüringer 1.	4	— —
do. 2.	4 1/2	100 G.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4 1/2	100 bz.G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	92 1/2 G.
do. 3.	4 1/2	— —
do. 4.	4 1/2	99 B.
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbah	5	— —
Oesterr. Nordwestbahn	5	— —
Ung. Ostbahn	5	74 1/2 bz.B.
do. Nordostbahn	5	78 bz.
Dux-Bodenbach	5	88 3/4 G.
Fünfkirc-Barcs	5	83 1/2 G.
Galiz. H. Ludwb.	5	94 bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	85 3/8 bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4 B.
do. 2.	5	77 3/4 bz.
do. 3.	5	71 1/2 bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	103 B.
Oesterr.-Französisch	3	299 bz.
do. neue	3	292 1/2 B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/4 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 3/4 bz.
do. Bons 1870/74	6	9. bz.
do. do. v. 1875	6	100 bz B.
do. do. v. 1876	6	100 1/2 G.
do. do. v. 1877/78	6	99 3/4 B.
do. do. in Silb.	5	86 1/8 bz.G.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 1/4 bz.
California Pacific	7	91 1/2 bz.
Chic. S.-West. gar.	7	95 1/2 bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	58 bz.G.
Cansas Pacific	7	89 bz.
Rockf. Rock-Island	5	45 1/2 bz.G.
South.-Missouri	5	77 3/4 bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8 bz.G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4 bz.G.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	94 G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4 G.
Koslow-Woronesch	5	9. 5/8 bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8 bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8 bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4 bz.
Moskau-Smolensk	5	94 bz.
Poti-Tiflis	7	89 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/8 bz.
Schuja-Ivanovo	5	95 bz.
Warschau-Terespol	5	92 1/4 G.
do. kleine	5	92 3/4 bz.G.
Warschau-Wiener	5	90 1/8 G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 5/8 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2 bz.
do. consolid.	4 1/2	103 3/8 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	— —
do. v. 1864 67	4 1/2	— —
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	— —
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	— —
do. v. 1856	4 1/2	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121 1/4 B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	72 1/4 G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 1/4 bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	98 G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102 3/4 G.
do. do.	4 1/2	100 1/2 bz.
do. do.	3 1/2	83 3/8 bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 1/4 bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	85 bz.
do.	4	93 3/4 bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 1/4 G.
do.	4	95 B.
do.	4 1/2	101 1/2 bz.
do.	5	101 5/8 bz.
Pommersche	3 1/2	84 bz.
do.	4	94 1/4 bz.G.
do.	4 1/2	101 1/2 B.
Posensche neue	4	93 1/2 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3 1/2	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	83 1/4 bz.
do. do.	4	94 G.
do. do.	4 1/2	100 bz.
do. 2. Serie	5	103 1/4 bz.
do. neue	4	94 1/8 bz.
do. do.	4 1/2	100 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97 1/2 bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	95 1/2 B.
Preussische	4	95 3/4 B.
Rhein. u. Westf.	4	97 bz.
Sächsische	4	97 G.
Schlesische	4	96 1/8 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/4 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 7/8 G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/2 bz.
„ 35-fl.-Loose	—	41 bz.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	100 1/4 —
„ Prämien-Anl.	4	116 1/8 bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	21 B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 1/4 bz.B.
Gothaer Präm.-Pf	5	108 3/8 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4 bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	101 G
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 1/2 B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	— —
Mecklenburger	3 1/2	83 3/8 bz.
Meining. Loose	—	3 5/8 G.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96 7/8 bz.
„ do. 1885	6	97 1/2 bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55 1/2 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 1/4 bz.
do. 1854er Loose	4	86 B.
do. Credit-Loose	—	112 1/4 bz.G
do. 1860er Loose	5	92 1/2 bz.
do. 1864er Loose	—	88 bz.
Italienische Anleihe	5	64 1/2 bz.
Cal. Tab.-Oblig.	8	92 1/2 bz.B.
do. Actien	6	510 G.
Neapol. Pr.	4 4/5	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74 1/2 G.
do. do. neue	4	74 bz.
do. o. Liquid.	4	63 1/4 bz.
do. C t A. à 300 fl.	5	94 G.
do. Part.- à 500 fl.	4	102 1/4 G.
Rumänier	8	94 7/8 bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	48 1/2 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92 bz.
do. do. von 1870	5	91 1/2 bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4 bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	57 3/4 G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 bz.
do. do. 1866	5	131 3/4 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 1/4 bz.
do. 6. do.	5	89 bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	93 7/8 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2 bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 5/8 bz.
do. kleine	4	75 5/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	48 7/8 bz.
do. do. neue	6	58 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	— bz.

Wechselcours vom 24

Amsterdam kurz	3	141 bz.
do. 2 Monat	3	140 5/8 bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 7/8 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	150 1/8 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/4 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	80 bz.
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	88 3/4 bz.
do. do. 2 Monat	6	88 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	92 1/8 bz.
do. 3 Monat	6	91 bz.
Warschau 8 Tage	7	83 3/8 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 3/4 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	— —
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	210 bz.
do. Hand-G.	10	4	— —
do. Aquarium	12	4	102 bz.G.
do. Passage	—	6	119 7/8 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	110 1/2 bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	95 G.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	120 bz.G.
Pferdebahn	—	5	180 bz
Bochum. Gussstahl	—	4	190 bz.B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	123 B.
do. Union	—	5	102 3/4 bz.B.
Braunschweig	7 1/2	4	130 1/2 G.
Bremer	6	4	116 B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	107 1/2 bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	110 7/8 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6 1/2	4	117 1/2 G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	190 1/4 bz.
Darmstädter Zettel	7	4	123 3/4 bz.
Dessau Credit	—	0	18 5/8 G
Dessauer Gas	—	5	195 bz.G.
do. Landes	7	4	166 3/4 B.
Deutsche Bank	—	4	110 bz.
Disconto-Comm.	8 1/2	4	221 1/2 bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	193 G.
Friedrichsb. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	139 G.
Gewerb. Schuster	7	4	122 3/4 bz.G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	121 7/8 bz.
Geraer	6 1/2	4	155 B.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	117 1/4 bz.
Hannoversche	5 1/4	4	111 G.
Henrichshütte	—	5	119 bz.G.
Hörder Hütten	—	5	129 1/2 bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 1/2 B.
do. Certificate	—	4 1/2	100 G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	95 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	98 G.
do. Pommersche	—	5	101 1/2 bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	88 7/8 bz.
Königsb. Privatbank	5 1/2	4	118 G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	147 7/8 bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4 bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118 bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	11 G.
do. Privat	5 1/2	4	107 B.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	157 1/2 bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	— —
Moldauer Bank	4	5	71 1/4 G.
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	110 bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	106 G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4 bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4 bz
Oesterr. Credit	16 1/2	5	— —
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2 bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/20	5 1/2	118 bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	215 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182 G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101 1/2 bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 1/2 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	110 B.
Rostocker	5 1/2	4	121 bz.G.
Sächsische	9	4 1/2	160 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4 bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94 7/8 bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97 bz.G.
Thüringer	4	4	141 1/2 bz.
Vereinsbank Hamb.	10 3/10	4	— —
Weimarsche	5 1/4	4	112 B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	Dollars	1 12 3/4 G
Gold-Kronen	9 5 1/2 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz
Sovereigns	6 22 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Jäschke mit Herrn Albert Tramitz (Grabow—Stargard). — Fräul. Marie Neubauer mit Herrn Emil Bruno (Kinow—Stettin). — Fräul. Auguste Oldenburg mit dem Kaufmann Herrn Theodor Müller (Stettin). — Fräul. Mathilde Wittkowsky mit dem Kaufmann Herrn Isidor Menschelsohn (Stettin—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Fretzdorff (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Carl Westphal (Stettin). — Herrn W. Peters (Stralsund).

Gestorben: Herr Friedrich Backe (Dramburg). — Frau Wilhelmine Madwig geb. Affeldt (Stettin). — Fräul. Hulda Mohaupt (Wussow).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 18. Februar 1872, zum ersten Male,

In der Schloß-Kirche:

Herr Max Emil Joh. Mündel, Premier-Lieut. der I. Ingenieur-Inspektion in Berlin, mit Jungfr. Anna Aug. Clara Amalie Brumm hier.

In der Jakobi-Kirche:

Heinr. Carl Aug. Zank, Schmidt hier, mit Jungfrau Anna Aug. Emilie Michaelis hier.

Emil Jul. Theod. Dannert, Barbier hier, mit Jungfr. Bertha Laura Marie Wittenberg hier

Joh. Heinr. Carl Großkopf, herrschaftl. Diener hier, m. Jungfr. Emilie Wilhelm. Aug. Amalie Dreblow hier.

Carl Friedr. Wilh. Geist, Arb. hier, mit Jungfr. Carol. Emilie Dittbarn hier.

In der Johannis-Kirche.

Herr Carl Ed. Korn, Restaurateur hier, mit Jungfrau Emma Wilhelm. Frieder. Bettac.

Friedr. Wilh. Fröhlich, Comtoirbote, mit Jungfr. Aug. Emilie Trapp in Brenkenhoffswalde.

Franz. Louis Thieme, Schlossergef., mit Jungfr. Bertha Louise Carol. Rohr in Niederzaden.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Ed. Ernst Alb. Wegner, Reifschläger in Grabow, mit Jungfr. Aug. Carol. Julie Hasse das.

Andreas Wurzler, Eisendreher in Grabow, mit Frau Frieder. Aug. Adolph. Carol. Scharf, geb. Pump, das

Carl Friedr. Aug. Fischer, Arb. in Pommerensdorf, mit Jungfr. Helene Louise Carol. Reichenberg in Grünhof.

Christ. Friedr. Wilh. Kriente, Arb. in Bred.-Anth., mit Aug. Emilie Wilhelm. Reesschläger in Bredow

Andreas Joh. Heinr. Bröse, Hauszimmerpolier i. Frauendorf, mit Frau Marie Christ. Wilh. Zienow, geb. Krüger in Züllchow.

In der Gertrud-Kirche.

Carl Aug. Ludw. Boßberg, Schuhmacher hier, mit Joh. Louise Christ. Lehmann hier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. März cr. ab wird die Annahme und Ausgabe von Frachtgütern auf unserem Central-Güterbahnhofe hierselbst auch während der Mittagsstunden stattfinden.

Stettin, den 23. Februar 1872.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Mühlenbeck, den 24. Februar 1872.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Kruge zu Mühlenbeck aus hiesiger Königlicher Oberförsterei, Schutzbezirk Buchenhain, Jagen 4, 11, 12, 14, 18, 19, Mühlenbeck, Jagen 36, 37, Buchholz, Jagen 40, 41, 42, 44, 53, 54, 55, 61, 62

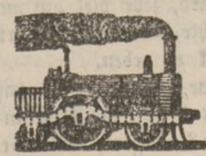
4 Stück schwächere Eichen Rundenden,
10 Raummeter dergl. Nutzholz,
circa 350 Stück Buchen Rundenden,
„ 300 Raummeter dergl. Nutzholz,

worunter mehrere Weißbuchen, und in den Jagen 11, 19, 37, 41, 55, 61 16 Kielbuchen öffentlich versteigert werden.

Der Königliche Oberförster.

Gené.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1. April 1872 bis 1. April 1873 erforderlichen Materialien, sowie das Einsetzen der Fensterscheiben in unsere Lokomotiven und Wagen auf den Stationen Berlin, Neustadt, Angermünde, Stettin, Stargard, Belgard, Pasewalk, Greifsw ald, Stralsund und Wolgast beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien 2c. der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1. April 1872 bis 1. April 1873"
bis zum 15. März cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unserer Abtheilungs-Baumeister **Bosse** in Berlin, **Solimann** in Stettin und unseres Obermaschinenmeisters **Kretschmer** in Stargard einzusehen.

Stettin, den 23. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Unkündbare Hypotheken.

Es wird **von Neuem** darauf hingewiesen, wie der jetzige Zeitpunkt für die Grundbesitzer sich vorzugsweise empfiehlt, um an Stelle kündbarer Privat-Kapitalien **unkündbare Darlehne** aufzunehmen. Der Grundbesitzer sollte sich dadurch, daß die Kündigung der Privat-Darlehne **zeitweise** nachläßt, nicht bestimmen lassen, die Umwandlung solcher Privat-Kapitalien in **unkündbare Hypotheken** aufzuschieben. Jene Kündigungen nehmen wieder zu, sobald die Gelder anderweit ungewöhnlich abgelenkt und in Anspruch genommen werden; zu solchem Zeitpunkte ist es selbstredend dann auch den Hypotheken-Gesellschaften nicht möglich, so **günstige** Bedingungen, wie sie **heute** gelten, darzubieten. Eine **unkündbare** Hypothek gewährt dem Grundbesitzer unschätzbare Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen, enthebt ihn der Sorge, in schwerster Zeit neue Kapitalien zum Ersatz gekündigter zu suchen, erspart ihm unverhältnißmäßige Opfer und sichert die allmälige Tilgung der ganzen Schuld, indem nur ein mäßiger Tilgungsbeitrag von ppr. ½ % jährlich geleistet wird, neben welchem die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr ebenfalls auf das Schuld-Kapital abgeschrieben werden. Der Prospekt, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preußische **Central**-Bodenkredit-Aktiengesellschaft (Berlin, Charlottenstr. 58) vertreten in **Neustettin durch d. Rendanten Herrn Noeske,** dergleichen **unkündbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unter Kreuzband frankirt übersandt.

Wechsel,

zahlbar in Gold, auf alle Haupt- und die bedeutendsten Nebenplätze der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika offeriren billigst

Schultz & Borchers, Stettin,
Fischerstraße 15.

Das anerkant beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, daß in 31. Auflage erschienene Werk: **Der persönliche Schutz,** Originalausgabe von **Laurentius,** 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, sudelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie vom dem Verfasser, Ho. estraße, Leipzig.

Th. Zimmermann's

Delikatessen-Handlung, Schuhstr. 29,
empfiehlt
Nordseesteinbutt, Silberlachs,
Böhm. Fasanen, Rebhühner,
Birk- und Hamb. Hühner,
Algier Blumenkohl, Salat romaine,
Radieschen, Artischocken, Pistatien,
Astrach. Winter-Caviar
in silbergrauer großkörniger Waare,
Husumer u. Colchester Austern;
wie alle der Jahreszeit angemessene Delikatessen in größter Auswahl.

Dr. Orlëins Asthma-Thee

in Orig.-Pack. à 1 Thlr. mit Gebrauchs-Anw.
gegen Kurzathmigkeit, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Auswurf, Verdauungsmangel, Schlaf- und Appetitlosigkeit,
ist von wohlthätiger direkter Einwirkung auf die kranken Athmungsorgane und so sicherem Erfolge, daß Patient vertrauensvoll davon Gebrauch machen kann.
Haupt-Depot in Stettin, für Prov. Pommern:
Hof-Apotheke, Schuhstraße 28,
G. Weichbrodt, Hof-Apotheker,
Für sämmtliche Staaten Europas allein autorisirt:
Die Asthma-Thee-General-Expedition i. Berlin,
Potsdamerstraße 81.

Baltischer Lloyd.



Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Donnerstag 4. April. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, „ 2. Mai. | **Humboldt,** „ 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr.		I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.	
II. do. „ „ 80 „		II. do. „ „ 55 „	

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt unser General-Agent **R. von Januszkewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moritz Betheke** in Stettin, Klosterstraße 3.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

---

5 pCt. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen,

deren Amortisation bis zum Jahre 1876 ausgeschlossen ist, empfehlen in Abschnitten von 1000, 500, 200 und 100 Thlr.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.



Fabrik und Lager fertiger Wäsche

von

E. Aren, Breitestraße 33,

bekannt großartigste Auswahl in

Wäsche-Artikeln jeder Art, für Herren, Damen und Kinder,

besonders

nach stets neuesten Schnitten und mit neuesten Einsätzen

Oberhemden

in allen nur möglichen Stoffen. Das Lager hält stets

Vollständig fertige ganze Aussteuern

von den einfachsten bis elegantesten, sowie zu solchen erforderliche

Leinewand, Baumwollwaaren, Tischgedecke, Handtücher u. Bettzeuge.

Durch großartige frühzeitige Abschlüsse in allen Artikeln verkaufe ich trotz der bedeutenden Preissteigerungen nach wie vor **zu unbedingt ganz alten billigen Preisen.**

Vorzüglichste reellste Bedienung sichert der Ruf der Handlung.

E. Aren, Breitestraße 33.

Feigen-Kaffee, welcher in keiner feinen Küche in Oesterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch dessen Zuthat den Wohlgeschmack auch des besten Kaffees zu erhöhen, als auch bei Genuss von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen zu heben.

Prima Qualität à Ko. 17 Sgr. (Wiederverkäufern Engrospreise) versendet die **Feigen-Kaffee-Fabrik** von **A. Gonschior** in Breslau.

Einige tüchtige Verkäufer,

die mit der Confections-Branche vertraut sind, finden gute Engagements, jedoch werden nur persönliche Vorstellungen berücksichtigt bei

V. Mannheimer
in Berlin, Oberwallstraße 6.

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor** u. **Sandstein** in größter Auswahl, **eiserne Gitter** u. Kreuze zu Fabrikpreisen empfiehlt

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.,
Paradeplatz 3, gegenüber der Hauptwache.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf.
A. Kesch, Frauenstr. 50.

Schablonen, Kästchen mit **Alphabet zur Wäschestickerei,**
Petschafte wie **jede Gravierung** in Metall, Holz und Elfenbein,
Echte Dinte zum Zeichnen der Wäsche
A. Schultz, kl. Domst. 12.

Ein photographisches Atelier mit und ohne Glashaus ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wichtig für Geschlechtsleidende.
Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß 2c. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Mehrere verheirathete Landwirthe können dauernde Anstellungen als **Administratoren** u. **Ober-Inspektoren** mit 300—500 Rt. Jahrgehalt, Deputat u. Tant., theils noch zu Ostern, theils zu Johanni a. c. nachgewiesen erhalten; — auch mehrere **unverh. Inspektoren und Verwalter** mit 150—250 Rt. Jahrgehalt und freier Station.
Landwirthschaftl. Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin, Rosenthalerstr. 14.**

Wiederverkäufern und Consumenten empfehle nachstehende besonders preiswerthe gut gelagerte und weiß brennende Cigarren

El Vapor	Mille	8 Thlr.	
Queen Victoria	„	10 Thlr.	
Espanola	„	15 Thlr.	Java mit leichten Havanna besonders mild und fein.
La Jeanne	„	20 Thlr.	

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56,
Cigarren- und Tabackshandlung en-gros.

Für mein Droguen-Geschäft suche ich zu Ostern d. J. einen zweiten **Lehrling.**
F. Altmüller, Apotheker, Demmin.

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, sucht
P. Rudow, Uhrgehäusefabr., Mönchenstraße 17—18.

Ein gebildeter junger Mann kann sofort oder zum 1. April als Lehrling in meinem Geschäft placirt werden.
Gustav Toepfer,
Stettin, Kohlmarkt.

Offene Stellen.
In e. industriellem Geschäft wird ein gebild. Mann bei 800 Thlr., für e. Gesellschaft 1 Kassirer b. 800 Thlr, für 2 Fabriken 2 intell. Leute für Caper 2c. bei 600 Thlr. u. für eine Ziegelei ein Aufsichtsbeamter bei 550 Thlr. Jahres-Einkommen gesucht. Näheres durch **F. W. Dasse** in Berlin, Blumenstr. 55.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Vorletztes Gastspiel der Frau **Otter-Austensen. Undine.** Romantische Oper in 4 Akten von Lortzing.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M. Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „ „
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „ „
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „ Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „ 40 „ „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „ „
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „ „
Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „ Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „ 45 „ „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „ „
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „ „
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „ Abd.
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „ „
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „ „

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit
Stargard	Personenzug	6 U. — M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „ „
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „ Vorm
Berlin	do.	9 „ 46 „ „
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „ „
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „ „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „ Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „ Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „ „
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „ „
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „ „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „ Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „ „
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „